

Basel, 9. März 2007

Zum zweiten nationalen NATUR Kongress, der gegen 600 Fachleute zusammenführte, veröffentlicht die aus 16 Organisationen und Institutionen bestehende Trägerschaft folgende gemeinsame Erklärung:

Mehr Wohlstand dank Natur- und Umweltschutz!

Natur- und Umweltschutz werden oft noch als Kostenfaktoren dargestellt, welche die menschliche Entfaltung behindern. Eine intakte Natur ist jedoch Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität und Wohlstand. Dies zeigte der nationale NATUR Kongress 2/07 zum Thema «Wachstum in Natur und Wirtschaft» vom 9. März 2007 im Kongresszentrum der Messe Basel.

Vor einem Jahr verabschiedeten die Teilnehmenden des ersten NATUR Kongresses ein Manifest zu acht Themenkreisen. Im Kapitel «Wirtschaft» hielt die Schlusserklärung fest: «Die Natur liefert alle materiellen Ressourcen, von denen die Wirtschaft abhängig ist. Dazu gehören zum Beispiel Luft, Wasser, Boden, Raum, Gene, Holz, Mineralien, Fasern, Energieträger, Landschaft, Ruhe. Zahlreiche Akteure der Wirtschaft nehmen darauf keine Rücksicht, indem sie nicht erneuerbare Ressourcen aufbrauchen und die Fähigkeit der Natur, Ressourcen zu erneuern, gefährden oder zerstören.»

Der zweite NATUR Kongress vom 9. März 2007 nahm dieses Thema auf, um es unter dem Titel «Wachstum in Natur und Wirtschaft» zu vertiefen. Die fast 600 Fachleute aus Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung, Politik und Wirtschaft stellten dabei fest, dass die weltweite Plünderung der Ressourcen die Lebensgrundlagen mehr denn je gefährdet:

- 1) Ökonomische Entscheidungen sind meist auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgelegt. Dadurch geraten die natürlichen Ressourcen massiv unter Druck; die Wirtschaft wächst auf Kosten der Natur.
- 2) Auch Haushalte tragen eine grosse Verantwortung. Der ökologische Fussabdruck der Schweizer Bevölkerung ist knapp dreimal so hoch wie es dauerhaft verträglich wäre. Seit Jahrzehnten und weiterhin wird hier jede Sekunde ein Quadratmeter Natur neu überbaut, nicht zuletzt durch ausufernde Einfamilienhaus-Siedlungen.
- 3) Eine Übernutzung der natürlichen Ressourcen und die Zerstörung der Natur gefährden mittel- und langfristig auch die wirtschaftliche Entwicklung.

Verein Beirat NATUR
Geschäftsstelle
ecos
Postfach
CH-4001 Basel

T +41 61 205 10 10
F +41 61 271 10 10
info@natur.ch
www.natur.ch

Trägerschaft:



Bundessamt für Umwelt BAFU
Bundesamt für Landwirtschaft BULW



Kanton Basel-Landschaft



Sponsoren:



Medienpartner:



Die Umkehrung dieser Abwärtsspirale ist überlebensnotwendig: Eine prosperierende Wirtschaft ist untrennbar mit einer intakten Natur verbunden. Wohlstand für alle ist nur unter Einbezug von Natur- und Umweltschutz möglich. Oft ist Naturschonung sogar die wichtigste Voraussetzung für eine zukunftsfähige Wirtschaft, so in landwirtschaftlich geprägten Regionen oder in Tourismusgebieten.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur bedeutet, Entwicklungen zu stoppen, die nicht rückgängig gemacht werden können. Dazu gehören der Biodiversitätsverlust, die Banalisierung der Landschaft, die Zersiedelung des Raums und die globale Erwärmung. Im Plenum, in 35 Workshops und bei einem Networking Dinner konnten sich die Teilnehmenden des NATUR Kongresses davon überzeugen, dass auch eine wachsende Zahl wirtschaftlicher Akteure diese Auffassungen teilt.

Der NATUR Kongress zeigte an vielen Beispielen auf, wie Wohlstand und Naturschonung vereinbar sind und sich langfristig gegenseitig bedingen:

- **Umweltpolitik:** Die Schweizerische Versicherungswirtschaft wies darauf hin, dass eine Wirtschaftsweise, die nicht auf natürliche Gegebenheiten Rücksicht nimmt, unseren Wohlstand bedrohen kann. Die Folgekosten von Stürmen und Überschwemmungen, die durch globale Erwärmung ausgelöst werden, können grosse Teile des Bruttosozialproduktes vernichten.
- **Landwirtschaftspolitik:** Eine zukunftsfähige Landwirtschaft schont den Boden, fördert die Artenvielfalt in einer vielfältigen Kulturlandschaft, garantiert die aktuelle und zukünftige Nahrungsmittelproduktion sowohl in der Schweiz als auch weltweit und hält die ökologischen Dienstleistungen der Agrarökosysteme aufrecht. Dafür sind die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.
- **Raumplanung:** Die Zersiedelung vernichtet landwirtschaftlich und ökologisch wertvollen Boden, zerstört die landschaftliche Vielfalt und führt zu einer zunehmenden Verkehrsbelastung. Die gleichzeitige Rückzonung von Bauland bei jeder neuen Einzonung ist ein erster dringender Schritt.
- **Standortpolitik:** Wirtschaftlicher Wohlstand hängt von einem intakten natürlichen Umfeld ab. So siedeln sich Unternehmen gerne in Gegenden an, wo naturnahe Erholungsräume in erreichbarer Nähe liegen.
- **Internationale Vereinbarungen:** Internationale Abkommen wie die Alpenkonvention und die Biodiversitäts-Konvention bilden die Voraussetzung dafür, dass in empfindlichen Ökosystemen die Tourismuswirtschaft und andere Erwerbszweige unter Rücksichtnahme auf die natürlichen Ressourcen gedeihen, ohne ihre Grundlagen zu zerstören.
- **Entwicklungszusammenarbeit:** In Ländern des Südens zeigt sich, dass Armut Menschen dazu zwingt, natürliche Ressourcen wie Holz und Wasser zu übernutzen. Eine ressourcenschonende wirtschaftliche Entwicklung ist hier dringend nötig. Energieeffizienz, Solartechnik, nachhaltige Fischerei oder die Anwendung von Wasserspar-Technologien schaffen neue Arbeitsplätze im Süden wie im Norden.

- **Fairer Handel:** Der faire Handel fördert sowohl den Wohlstand als auch den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, weil er lokalen Produzenten im Süden, die am Erhalt der natürlichen Ressourcen in ihrem Anbaugebiet interessiert sind, eine Existenz ermöglicht.
- **Marktwirtschaftliche Anreize:** Besonders in Industrie- und Schwellenländern lautet die Schlüsselaufgabe, den Wohlstandszuwachs vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. Zahlreiche Referenten am NATUR Kongress 2/07 zeigten an konkreten Beispielen auf, dass dies möglich ist. Wenn beispielsweise knappe Ressourcen nach marktwirtschaftlichen Prinzipien teurer werden, erhalten Wirtschaft sowie Konsumentinnen und Konsumenten Anreize, natur- und unveltschonend zu handeln. Wissenschaft und Forschung bekommen Impulse, neue, naturschonende Technologien zu entwickeln.

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, dass nicht erneuerbare natürliche Ressourcen nicht verbraucht werden und die Erneuerungsfähigkeit regenerativer Ressourcen erhalten bleibt. Der NATUR Kongress 2/07 führt zur Einsicht, dass auch das Umgekehrte gilt: Eine intakte Natur ist Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität und Wohlergehen.

Der NATUR Beirat, in dem 16 namhafte Organisationen und Institutionen vertreten sind, appelliert deshalb an Regierungen und Parlamente der Schweiz, die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens und Konsumierens so zu verändern, dass energie- und ressourceneffizientes Handeln begünstigt werden. Eine umfassende ökologische Steuerreform und die Entwicklung und Umsetzung der überfälligen Biodiversitäts-Strategie für die Schweiz sind dazu wirksame und unverzichtbare Mittel. Dazu gehört auch die Realisierung einer 2000-Watt-Gesellschaft. Die Natur ist nicht nur als Ressource für unser Überleben von hohem Wert. Auch aus ethischer, ästhetischer und ökologischer Sicht ist sie zu bewahren und zu pflegen.

Weitere Informationen und Ergebnisse zum «NATUR Kongress 2/07» sowie das Kongressprogramm finden sich unter www.natur.ch. Die Website informiert auch über die Parallelveranstaltungen NATUR Messe und NATUR Festival. Auskünfte zu dieser Erklärung erteilen der Präsident des NATUR Beirats, Philippe Roch, Tel. +41 (0)79 405 52 43 und der Geschäftsleiter der NATUR Plattform, Daniel Wiener, Tel. +41 (0)61 205 10 10. E-Mail: info@natur.ch.

Schon heute laden wir Sie herzlich ein zum
NATUR Kongress 3/08:
forschen, lernen, handeln
am Freitag, 22. Februar 2008 im Kongresszentrum der Messe Basel.
Bitte vermerken Sie sich den Termin in Ihrer Agenda!